

Mögen solche Ornithologen, die selbst nie die Gipfel unserer Alpen betreten haben, sondern sie nur vom Hörensagen oder von Abbildungen her kennen, von der Stube aus noch so sehr darüber wettern und lachen und mich geringschätzig beurteilen, ich kann nach 15jähriger Beobachtung getrost behaupten: In der kahlen hochalpinen Region (über der Baumgrenze) unserer Alpen sind die alten Hausrotschwanzmännchen zum größten Teil grau, nur selten schwarz, während sie in der Talsohle und im ebenen Flachland der Tiefländer größtenteils schwarz und nur selten grau sind. Dies läßt sich einfach so erklären, daß die Fortentwicklung zum schwarzen Kleid im Hochgebirge mehr gehemmt wird als unten, so daß sie dort oben anscheinend erst in späterem Alter so aussehen wie anderwärts meist schon im zweiten Lebensjahr.

#### ***Erithacus rubeculus* (L.) Rotkehlchen.**

Das Rotkehlchen kommt meist in den feuchten Uebergangswäldchen an der Baumgrenze vor, seltener im Krummholz, z. B. bei der Stockalm. Am 6. Sept. 1912 war die Art zahlreich auf dem Weg zwischen Tweng (1235 m) und Obertauern, wohl auf dem Zuge. Im Schnee lag ein Stück tot neben der Straße.

---

## **In welche Nester legen die württembergischen Kuckucke hauptsächlich ihre Eier?**

**von Walther Bacmeister.**

Bevor der in der Überschrift gestellten Frage näher getreten wird, ist die andere Frage zu beantworten: bevorzugen die Kuckucke einer bestimmten geographisch abgegrenzten Gegend überhaupt eine besondere Vogelart dieser Gegend? Oder legen nicht vielmehr die Kuckucksweibchen ihre Eier eben einfach in die Nester von Vögeln, die sie erfahrungsgemäß mit ihren Eiern beglücken, ohne eine besondere Vorliebe für bestimmte Arten an den Tag zu legen? Ein nur flüchtiger Blick in das Schrifttum zeigt, daß in der Tat mehrere Forscher sich dahin aussprechen, daß die Kuckucksweibchen einzelner Gegenden bestimmten Vogelarten hauptsächlich und mit Vorliebe ihre Eier zum Ausbrüten überlassen.

J. F. N a u m a n n sagt in seiner Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas“ (Neue Auflage Bd. 4, S. 403) „In der hiesigen Gegend (Ziebigk in Anhalt) habe ich sein Ei oder Junges gewöhnlich in den Nestern der *Motacilla alba* und *Sylvia simplex*, viel seltener in denen von *S. curruca* und *S. sylvia* oder in denen des Zaunkönigs oder der gelben Bachstelze gefunden, aber warum mag er sein Ei so selten in das Nest der hier sehr gemeinen *Sylvia atricapilla* legen, die doch auch eine echte Grasmücke ist, deren Fortpflanzungsweise der der Gartengrasmücke so ganz erstaunlich ähnlich ist und deren Lebensart so wenig von der dieser abweicht? Die Nester derselben wären ebenso leicht und wegen der größeren Anzahl noch viel leichter aufzufinden; woher nun dieser Widerwille? — Auch *Hipolais philomela* nistet hier außerordentlich häufig und *R. phoenicurus* ist gemein, in deren Nester er sein Ei auch unterbringen soll; aber mein Vater und ich haben nie eins in den Nestern dieser Vögel gefunden.“ Diesen Angaben fügt a. a. O. E. R e y, der in der Neuauflage des Naumann den Abschnitt über *Cuculus canorus* bearbeitet hat, p. 404 hinzu: „Wie für die Gegend von Leipzig der rot-rückige Würger, so ist in Finnland das Gartenrotschwänzchen der am häufigsten in Anspruch genommene Brutvogel für das Kuckucksei.“ Während also in Finland der Gartenrotschwanz vom Kuckuck hauptsächlich bevorzugt wird, haben in der Gegend von Ziebigk die Kuckucke das Nest desselben dort gemeinen Vogels beständig gemieden.

Wie verhält es sich nun mit den württembergischen Kuckucken? Läßt sich auch bei ihnen eine bestimmte Neigung feststellen, ihre Eier mit Vorliebe einer bestimmten Vogelart zum Ausbrüten zu überlassen oder legen sie ihre Eier wahllos bald in dieses, bald in jenes Nest der überhaupt als Brut- und Pflegeeltern in Betracht kommenden Arten?

Schon früher fiel mir bei der Durchsicht der „Zugänge“ zur Sammlung der Vögel des Vereines für vaterländische Naturkunde in Württemberg auf, daß wiederholt das über ganz Württemberg verbreitete, häufig vorkommende und zuweilen überwinterte Rotkehlchen (*Erithacus rubecula* L.) als Brut- und Pflegeeltern des Gauchs eine Rolle spielte. Demzufolge wandte ich mich an den Konservator der zoologischen Sammlung des Vereines, Herrn Oberstudienrat Dr. L a m p e r t in Stuttgart, mit der Bitte um eine Aufstellung einer Liste der Kuckuckseier des Vereines. In freundlicher

Weise kam der Genannte meinem Wunsche nach und übersandte mir folgende Liste:

Je ein Kuckucksei ist vorhanden:

im Gelege mit	von	Fundort	eingeliefert von	am
5 Eier	<i>Erithacus rubecula</i> L.	Stuttgart	Dr. Jul. Hoffmann	4. 8. 1870
5	„	Kaltental O./A. Stuttgart	Zitzmann	16. 5. 1877
3		Stadtwald Schorndorf	Reallehr. Lärchner	4. 6. 1877
4	<i>Motacilla alba</i> L.	Sillenbruch im Schönbruch	Frh. R. v. König Warthausen	1877
7	<i>Erithacus rubecula</i> L.	Gemeindewald Treffensdruch O. A. Blaubeuren	Revierförst. Gever	1. 7. 1780
6		Bruderhof, b. Hohentwiel	Rev.-Amts-Assst. Karrer	2. 6. 1881
6		Schlussenried, O. A. Waldsee	Oberförster Frank	Sommer 1881
7		Dorzbach	Rev.-Först. Keller Revier-Förster	Mai 1882
		Giengen a/Br.	Schwendtner	4. 6. 1884
4		Bermaringen O. A. Blaubeuren	Revier-Amt Blaubeuren	21. 5. 1888
4		Württemberg	Dr. Jul. Hoffmann	
3				
3				
5	„			sämtliche
3	<i>Sylvia atricapilla</i>			gestiftet
4	<i>Hypolais icterina</i> Vieill.			im Jahre
6	„			
6	<i>Phylloscopus trochilus</i> L.			1893
4	<i>Accentor modularis</i> L.			
2	„			
3	<i>Anthus trivialis</i> L.			
2	<i>Acanthis cannabina</i> L.			

Die einzelnen Fundorte der Kuckuckseier der Hoffmann'schen Sammlung sind nicht angegeben. — Endlich ist noch in der württembergischen Sammlung in Stuttgart ein Nest von *Erithacus rubecula* mit darin ausgebrütetem jungen Kuckuck, gestiftet von Revierförster Pfizenmaier in Bebenhausen im Schönbuch aus dem Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts.

In den von Freiherrn Richard von König Warthausen in den Jahresheften des Vereines für vaterländische Naturkunde in Württemberg veröffentlichten naturwissenschaftlichen Jahresberichte aus Württemberg finden sich folgende Angaben: Oberförster Fridolin traf im Besizheimer Wald am 4. Juni 1888 einen jüngeren Kuckuck im Neste eines Rotkehlchens, das in eine Brunnenleitung gebaut hatte (Jahreshefte 1890 p. 141). — Am

27. Mai 1889 wurde ein junger Kuckuck in einer mit Epheu bewachsenen Mauer des Schloßgartens in Eybach, O. A. Geislingen, in einem Rotkehlchennest entdeckt und am 6. Juni in den Käfig gebracht. Später ließ man den erwachsenen Vogel fliegen. (Jahreshefte 1891 p. 180). — Am 14. April 1890 erstmals rufend Schussenried; Nesthocker aus einer Rotkehlchenbrut aufgezogen und dann frei gelassen. Jahreshefte 1892, p. 184).

Nach einer handschriftlichen Aufzeichnung des Frhr. R. von König-Warthausen nahm Lehrer Ziegler in Röhrwangen (O. A. Eiberach) einen Kuckuck Mitte Juni 1867 aus einem Rotkehlchennest und zog ihn auf.

In der Eiersammlung des Robert Mayer-Museums in Heilbronn a. N., die in jüngster Zeit von Sanitätsrat Dr. Wild daselbst aufgestellt wurde und in der Hauptsache aus dessen Sammlung und derjenigen des Kommerzienrats L. Link in Heilbronn sich zusammensetzt, befinden sich aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts vier Gelege mit je einem Kuckucksei. Drei davon sind Rotkehlchengelege, eines rührt von der Gartengrasmücke her. Alle wurden in württemberg'schen Unterlande gefunden. Eines dieser Gelege stammt aus der Sammlung des württembergischen Oologen Wilhelm Paulsen in Öhringen. Dieser erfahrene Kenner teilte mir mit, daß unter den in seiner Sammlung befindlichen elf württembergischen Kuckuckseiern nicht weniger als 8 dem Neste des Rotkehlchens entnommen waren. Sieben Kuckuckseier hat er selbst in den Jahren 1867—1880 im württembergischen Unterlande eingesammelt. Von diesen rührten aus dem Neste des Rotkehlchens 4 Stück (mit zweimal 7 und je einmal 3 und 4 Stück Nesteiern), je eins aus dem Neste des Zaunkönigs (ohne Nesteier), der Gartengrasmücke (4 Nesteier) und des Großen Würgers (*Lanius excubitor*) (mit 4 Nesteiern) her. Das dem Würgerneste entnommene Ei war „ausnahmslos schön rot und hatte braunschwarze Punkte und Flecken“

Aus der neuesten Zeit wäre noch zu erwähnen, daß nach einer Mitteilung von Herrn Kommerzienrat Link in Heilbronn am 30. VI. 1912 bei Flein, O. A. Heilbronn, ein junger Kuckuck im Neste des Rotkehlchens gefunden und hernach aufgezogen wurde. Ich selbst habe am 10. VI. 1914 einen jungen etwa 10 Tage alten Kuckuck im Neste des Waldlaubsängers (*Phylloscopus*

*sibilator* (Bchst.) auf dem Waßberg bei Heilbronn gefunden. Zwei Eier des Brutvogels lagen unbeschädigt vor dem Neste.

In der großen Eiersammlung des Freiherrn R. von König Warthausen befinden sich aus Württemberg folgende Kuckuckseier:

- 1) 1 St. mit 4 (frischen) von *Erithacus rubecula* von Feuerbach, O. A. Stuttgart, v. 8. 5. 1850
- 2) 1 St. mit 2 (frischen) v. *Sylvia simplex* v. Gärtringen, O. A. Herrenberg, v. 11. 6. 1850
- 3) 1 St. mit 2 von *Sylvia curruca* von " " " v. 15. 6. 1850
- 4) 2 St. (eines faul, das andere bebrütet) mit 4 bebrüteten v. *Erithacus rubecula* v. Aich, O. A. Nürtingen, v. 20. 6. 1851.
- 5) 1 St. mit 4 (frischen) v. *Erithacus rubecula* v. Wangen, O. A. Göppingen v. 14. 5. 1852
- 6) 1 St. schwach (bebrütet) mit 2 höchst bebrüteten v. *Sylvia curruca* v. Wangen v. 1. 6. 1852
- 7) 1 St. (hochbebrütet) mit 2 hochbebrüteten v. *Erithacus rubecula* v. Gärtringen, O. A. Herrenberg, v. 22. 5. 1854.
- 8) 1 St. aus dem Neste v. *Erithacus rubecula* v. Gärtringen, O. A. Herrenberg v. 15. 6. 1854
- 9) 1 St. aus dem verlass. leer. Nest v. *Erith. rubecula* v. Wangen, O. A. Göppingen v. 22. 5. 1855
- 10) 1 St. (schwach bebrütet) mit 2 v. *Accentor modularis* v. Hohenheim O. A. Stuttgart, v. 5. 6. 1855.
- 11) 1 St. (schwach bebrüt.) m. 3 v. *Accentor modularis* v. Plieningen, O. A. Stuttgart v. 15. 6. 1855
- 12) 1 (bebrüt.) mit 2 v. *Sylvia sylvia* v. Wangen, O. A. Göppingen v. Jahre 1855
- 13) 1 St. mit 4 weit stärker bebrüt. v. *Phylloscopus rufus* v. Thalheim, O. A. Heilbronn v. 21. 5. 1856
- 14) 1 St. mit 4 v. *Troglodytes troglodytes* v. Thalheim, O. A. Heilbronn, aus dem Jahre.

Aus dieser bedeutungsvollen Zusammenstellung ergibt sich, daß von 15 Kuckuckseiern 7 dem Neste des Rotkehlchens, je 2 dem der Heckenbraunelle und der Zaungrasmücke und je eines dem Gelege der Garten- und Dorngrasmücke, des Weidenlaubsängers und des Zaunkönigs entnommen worden waren. Erwähnt möge noch werden — ohne des näheren auf die wissenschaftlich abgeschlossene Frage von der Gleichartigkeit der Abweichung der Kuckuckseier hinsichtlich denen des Brutvogels einzugehen —, daß von diesen 13 Kuckuckseiern elf eine entschiedene Abweichung von denjenigen der Nestgeschwister, drei (Ziffer 12—14) eine wenn auch noch so entfernte Beziehung zur äußeren Erscheinung der Eier der Pflegeeltern aufweisen und nur eines (Ziffer 1) in Übereinstimmung mit den Nestern sich befindet.

Aus dem bisher Ausgeführten ergibt sich, daß die württembergischen Kuckucke eine besondere Vorliebe für das Rotkehlchen haben und daß dieses für annähernd zwei Drittel der schwäbischen Kuckucke die Pflegeeltern abgibt. Derselben Bevor-

zugung erfreut sich nach Č a p e k das niedliche Rotbrüstchen in Mähren.

Ein ganz anderes, aber ebenso eigenartiges Bild als die Liste der von König-Warthausen'schen Sammlung ergibt eine von der Hand des bekannten Naturforschers R u d o l f B l a s i u s unter dem Ausfertigungstag „Braunschweig 8. 3. 1876“ herrührende Zusammenstellung, deren Einsicht ich der Freundlichkeit des Barons F r i t z v o n K ö n i g - W a r t h a u s e n verdanke. In dieser werden 17 Kuckuckseier mit Angabe der Anzahl der Nester, der Zeit und des Ortes des Fundes nebst Bemerkungen über die Färbung aufgezählt. R. Blasius bemerkt am Ende der Liste, sämtliche Kuckuckseier seien von ihm, seinem Vater und Bruder persönlich in der näheren Umgebung Braunschweigs gesammelt oder ihnen von ganz sicheren Gewährsmännern Ende der fünfziger oder Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts übergeben worden. Hienach haben die Braunschweiger Kuckucke in 6 Fällen ihre Eier in das Nest von *Calamoherpe arundinacea*, 4mal in das von *Motacilla alba* gelegt und je einmal ihr Ei in das Gelege von *Calamoherpe phragmitis*, *Cal. turdoides*, *Sylvia sylvia*, *Phylloscopus rufus*, *Alauda arvensis*, „*Pratincola rubetra*“ (= *Erithacus rubeculus* (L.)) und *Lanius collurio* eingeschmuggelt.

Ganz ähnlich ist das Verhältnis nach einer mir ebenfalls in der Urschrift vorliegenden, von Frh. Fritz von König-Warthausen zur Einsicht überlassenen Liste von A d o l f N e h r k o r n vom 1. II. 1876, von dessen bei Riddagshausen in Braunschweig Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts gesammelten Kuckuckseiern. Dieser erhielt aus den Nestern von *Calamoherpe arundinacea* 5, von *Cal. phragmitis* und *Motacilla alba* je 2, von *Sylvia sylvia*, *Motacilla flava* und *Sylvia hortensis* je ein Kuckucksei.

Doch genug! Mit den soeben mitgeteilten Ergebnissen der Sammeltätigkeit der Ornithologen R. Blasius und A. Nehr Korn kehre ich zum Ausgang meiner Ausführungen zurück. Auch die Listen dieser gewiegten Kenner erweisen die Richtigkeit des Satzes, daß in geographisch bestimmten Gegenden die Kuckucke besondere Arten von Pflegeeltern bei der Eiablage bevorzugen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Bacmeister Walther

Artikel/Article: [In welche Nester legen die württembergischen Kuckucke hauptsächlich ihre Eier? 110-115](#)